

Volkshochschule bildet wieder Bilanzbuchhalter aus

Infoveranstaltung am 23. Oktober in Frankenberg – Neuer Kurs beginnt im Januar 2020

Frankenberg – Die Kreisvolkshochschule Waldeck-Frankenberg informiert, dass am Mittwoch, 23. Oktober, ab 19 Uhr im vhs-Zentrum in Frankenberg, Königsberger Straße 2, eine Informationsveranstaltung zum Ausbildungslehrgang „geprüfte Bilanz-

buchhalter (IHK)“ stattfindet. Der nächste Lehrgang der Kreisvolkshochschule beginnt am 27. Januar 2020. Die Veranstaltung bietet ausführliche Informationen zu der geplanten Schulung mit anschließender IHK-Prüfung, teilt die vhs mit.

Die Aufstiegsfortbildung zum Bilanzbuchhalter richtet sich an Fachkräfte aus Wirtschaft und Verwaltung mit mehrjähriger Berufspraxis im betrieblichen Finanz- und Rechnungswesen, aber auch an Mitarbeitende der Steuerberatung und Wirtschafts-

prüfung, die sich weiterqualifizieren wollen. Ideal sei der Lehrgang auch als Vorstufe für die spätere Steuerberaterausbildung. Der geprüfte Bilanzbuchhalter verbinde theoretisches Wissen mit eigener Berufserfahrung. Der Abschluss trage

dem hohen Bedarf von Wirtschaft und Verwaltung an Bilanzbuchhaltern Rechnung.

Anmeldung: Die vhs bittet um Anmeldung zu der Informationsveranstaltung unter Tel. 0 64 51/72 8617 oder per E-Mail an info@vhs-waldeck-frankenber.de. nh/jpa

So erreichen Sie die Lokalredaktion Frankenberg:
Telefon: 0 64 51/72 33 18 (montags bis freitags)
Fax: 0 64 51/72 33 25
E-Mail: frankenberg@hna.de
www.facebook.com/HNAwafk/
www.hna.de

Zeitungszeitung und Geschäftsstelle:
Telefon: 0 64 51/72 33 10

Anschrift:
Bahnhofstraße 21
35066 Frankenberg



Leserthema „Helfer in schweren Stunden“

Ein Tabuthema? Der Tod

Warum wir über das Sterben reden müssen

Der Tod – für viele Menschen ein unangenehmes Thema. Oberarzt Philipp von Trott weiß, dass auf einer Palliativstation nicht nur ärztliche Qualitäten gefragt sind: „Mehrere Male habe ich erlebt, dass eine Ehefrau zu mir sagt: „Ich weiß, ich werde sterben. Aber erzählen sie es bloß nicht meinem Mann.“ Der Ehemann habe anschließend gesagt: „Ich weiß, sie wird sterben, aber sagen sie es bloß nicht meiner Frau – sie weiß davon nichts.“ Von Trott arrangiert dann ein offenes Gespräch mit den beiden. Die Erleichterung nach dem Austausch sei meist unbeschreiblich.

Auf eine Palliativstation wie die im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe in Berlin kommen Menschen mit einer nicht mehr heilbaren Krankheit. „Unser Job ist es, dafür zu sorgen, dass die Patienten so lange wie möglich eine bestmögliche Lebensqualität haben“, so von Trott. Auf der Station durchbringen die Patienten durchschnittlich neun Tage. Dort wird überlegt: Ist eine weitere Chemotherapie sinnvoll? Wie hilft man gegen Schmerzen? Was muss organisatorisch geklärt werden?

Um diese Belange kümmert sich ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Therapeuten, Pflegern, Sozialarbeitern und Freiwilligen. Dabei geht es nicht primär um die Krankheit, sondern um das Gesunde im Menschen, die Ressourcen. Sind die mobilisiert, geht es wieder nach Hause. Nicht selten für Jahre – wenn der Pa-



Wer keine engmaschige medizinische Betreuung, aber dennoch eine spezialisierte Pflege braucht, kann ein Hospiz in Erwägung ziehen. FOTO: FELIX KÄSTLE/DPA/DPA-TMN

tient früh genug vorstellig wird.

Doch da genau liegt das Problem. „Palliativstation verbinden viele mit einer Endstation“, so Philipp von Trott. „Wenn ich da einmal hingehere, verlasse ich die nie wieder.“ Das führt dazu, dass Patienten sich viel zu spät an Palliativstationen oder spezialisierte Ärzte wenden. So sterben mehr Leute im Krankenhaus, als es sein sollten.

Dabei ist die Palliativversorgung auch sehr gut zuhause möglich. Mobile Teams kommen ans Krankenbett. Auch hier geht es um die Symptomkontrolle, Schmerztherapie und Betreuung der Angehörigen. Alexandra Scherg vom Universitätsklinikum Düsseldorf weiß: „Unser Job ist es

auch, die Angehörigen zu betreuen. Ihnen zu sagen, dass sie ruhig auch mal rausgehen können.“

Wer keine engmaschige medizinische Betreuung, aber dennoch eine spezialisierte Pflege braucht, kann auch gut in einem Hospiz aufgehoben sein. „Hospize nehmen Kranke, die eine begrenzte Lebenserwartung von wenigen Monaten haben“, erklärt Scherg. Dort ist man nicht allein, es ist immer jemand da.

Hospize entlasten außerdem Angehörige. „Wenn ein Kind mit im Haushalt des Schwerkranken ist, stellen sich viele die Frage, ob es zumutbar ist, zuhause zu sterben“, so Scherg. Dann kann ein Hospiz eine sehr gute Lösung sein. Das kann auch der

Fall sein, wenn sich der Gesundheitszustand rapide verschlechtert und zuhause darauf schlecht eingegangen werden kann. Oder wenn es keine Angehörigen mehr gibt.

„Sterben ist ein Prozess“, beschreibt von Trott. Auch mit viel Erfahrung und dem Vorliegen der Diagnose ist es schwierig, eine konkrete Prognose für die Lebenserwartung abzugeben. Dennoch ist es wichtig, die Fragen der Patienten und Angehörigen möglichst offen zu beantworten und für Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Manchmal spielen letzte Wünsche eine große Rolle. „Wir haben schon Pferde in den Klinikpark geholt“, erzählt Scherg. In einigen Fällen rollt auch mal der Wunschwagen an: Speziell ausgerüstete Transporter des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) bringen Kranke dorthin, wo sie noch einmal sein möchten. Umgesetzt werden die Wünsche durch Spenden.

Irgendwann ist er dann aber gekommen, der letzte Tag: Wenn der Sterbende die letzten Atemzüge macht, geht es in der Palliativversorgung um den Sterbenden und seine Angehörigen gleichermaßen. Medikamentös wird er so leicht wie möglich gemacht. An Herzschlag und Atmung ist oft zu erkennen, dass der Sterbende seelischen Beistand wahrnimmt. Einfach nur daneben sitzen und Ruhe ausstrahlen, das wirkt. Angehörige sollten sich aber auch nicht überstrapazieren.

Der Umgang mit Leid ist unterschiedlich. Von Trott hat von stummer Trauer bis zu kollektivem Schreien im Familienkreis schon alles erlebt. Das alles sei menschlich, sagt er. Wichtig sei, dass Zeit für Abschied sei und dem Verstorbenen eine letzte Ehre erwiesen werde. Im anthroposophisch geführten Havelhöhe bedeutet das das Einreiben des Leichnams mit Rosenöl, das Betten des Verstorbenen und das Öffnen des Fensters, damit die Seele aus dem Fenster fliegen kann. tmn

Bestattungshaus Reiner Möbus



Telefon 06453 91081
Hainstraße 13 · 35285 Gemünden
Albshäuserstraße 1c · 35282 Rauschenberg
E-Mail: schreiner.reiner@t-online.de

seit 1938

Bestattungsinstitut

WALTER HARTMANN

Erd-, Feuer-, Baum-, Seebestattungen
– Erledigung aller Formalitäten –

Steingasse 20, 35066 Frankenberg

Telefon 0 64 51-89 45 (privat 2 42 45)
Mobil 01 74-1 82 19 45
E-Mail schreinerhartmann@t-online.de

Britta Hesse

Bestattermeisterin
Freie Trauerrednerin



Trauer zu Worten und Raum verhelfen

Trauerreden, individuell und persönlich

Gespräche in Ihrer häuslichen Atmosphäre
Alternative zu konfessionellen Trauerfeiern

Telefon: 0173 8693442
Internet: www.hesse-trauerreden.de
E-Mail: britta@hesse-trauerreden.de

Bestattungen

seit 1919

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Ausstellungsräume morgen am Tag der offenen Tür zu besuchen!

Bestattungsinstitut Schmidt GmbH



Bestattungen aller Art
individuell, persönlich und
jederzeit dienstbereit!

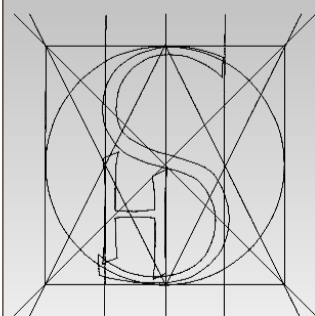
- Ausgestaltung und Dekoration
- Hygienische Versorgung in eigenen Räumlichkeiten
- Trauerdruckgestaltung
- Sarg- und Urnenausstellung
- Grabmale, Kreuze und Einfassungen aus Holz
- Vorsorgeberatungen für Sie unverbindlich und kostenfrei
- Hausbesuche auf Wunsch

Kirchstraße 21 · 35066 Frankenberg OT Haubern
Telefon 06455 225 · www.schmidt-schreineri.com

H. Sommerlad Steinmetzmeister

35066 Frankenberg
Gernshäuser Weg 3

06451 - 9807



Grabmale
Natursteinarbeiten

Trauer.de
Online kondolieren.

Bestattungen

—Mandel & Paulus—

Dem Himmel näher...

Urbachstraße 26
35099 Burgwald
Telefon 06451/4505
Mobil 01 52/01 91 08 20
Mobil 01 72/73 19 48 2
kontakt@bestattung-mandel.de
www.bestattung-mandel.de



Eine individuelle
Ruhestätte, die
stets gepflegt ist.

Grabgestaltung und -pflege.
Wir übernehmen das
gerne für Sie.

www.bestattungen-scholl.de

Bestattungs-Institut SCHOLL

Bestattungs-Institut Scholl GmbH
Am Hain 2
35066 Frankenberg

info@bestattungen-scholl.de

Telefon: (06451) 8938
Tag & Nacht erreichbar